

# Die Zahl 100 hat es in sich

Modellprojekte in der Kreisstadt stehen bei Informationsabend im Vordergrund

**Heide** (us) Neue Technologien sollen überschüssigen Windstrom speichern. Experten sehen im Wasserstoff den Treibstoff der Zukunft, mit dem eines Tages Häuser geheizt und Autos, Züge, ja sogar Flugzeuge angetrieben werden. Was viele nicht wissen: Die Region Heide könnte sich zum Musterbeispiel für die Energiewende in der Bundesrepublik entwickeln.

Der jüngste Informationsabend der Bürgerinitiative gegen CO<sub>2</sub>-Endlager offenbarte, mit welchem hohem Aufwand Wissenschaft, Forschung und Industrie an Verfahren zur Nutzung regenerativer Energiequellen arbeiten. Manchem Zuhörer wurde klar: Die Entwicklung auf diesem Gebiet hat in der Kreisstadt eine starke Dynamik angenommen. Quarree 100, Entree 100, Kerosyn 100, Campus 100 – die Zahl 100 ließ bei den Ausführungen der Referenten keinen

Besucher los. Im Kern geht es um mehrere von Bund und Land geförderte Vorhaben, bei



Sieht große Potenziale für Heide: Dirk Burmeister. Foto: Seehausen

denen die Raffinerie Hemmingstedt, die Entwicklungsagentur Heide und die Fachhochschule

Westküste Vorreiter sind. Sie stellen die Versuchsfelder zur Verfügung, auf denen geprüft wird in der Hoffnung, regenerative Energien zu koppeln sowie Speichertechnik zur Marktreife zu bringen, um die künftige Versorgung der Westküste zu einhundert Prozent mit grüner Energie – Strom und Wärme – dauerhaft zu sichern.

Beispiel: das Wasserstoff-Zentrum im Gewerbepark Westküste. Dort soll ungenutzter Windstrom mittels neuer Technologien in grünen Wasserstoff umgewandelt werden. Die Entwicklungs-

agentur koordiniert sämtliche Planungen und sorgt dafür, dass die Partner – unter anderem sind Universitäten Bremen und Braunschweig dabei – im Gleichklang arbeiten. „Heide hat mit seiner Umgebung ein unheimliches Potenzial“, stellte Geschäftsführer Dirk Burmeister fest. „Wir können die Region der Energiewende werden. Ziel muss es sein, irgendwann die Verkopplung der verschiedenen Sektoren hinzubekommen.“

Ein weiteres Projekt mit Pioniercharakter: Im Rüsdorfer Kamp, einem eher beschaulichen und traditionell strukturierten Quartier der Kreisstadt östlich des Bahnhofs, sollen im Rahmen der Stadtteil-Moderne neue Formen der dezentralen Energie-Versorgung erprobt werden. Planer wollen den Kamp mit verschiedenen Maßnahmen aufwerten, bei denen auch die Stadtwerke als lokales Versorgungsunternehmen eingebunden werden soll.